



Kaiser-Annalen: Tagesdatierungen allgemein

Ein Anzeichen für die Bedeutung eines Vorgangs ist stets die Genauigkeit der Angaben zu ihm. Teil dieser sind natürlich auch die Datierungen der Vorgänge, und zwar deren genaue. Die Tagesdatierungen in seinem HHS nimmt Fan Ye mittels des sogenannten Sechzigerzyklus vor, eines uralten Zählsystems. Wie der Name andeutet, wiederholen sich die nach ihm erfolgten Tagesangaben nach jeweils sechzig Tagen. Fan Ye hätte auch einfach die Tageszahlen innerhalb der einzelnen Monate für seine Tagesdatierungen benutzen können. Er wird gewußt haben, warum er sich für die komplizierte Form der Tagesdatierungen entschied.

Unklar ist, was solche Tagesdatierungen tatsächlich meinen. Bei einem Todesfall dürfte das klar sein, doch so ganz sicher ist auch das nicht. Verzeichnen der Geschichtsschreiber bzw. seine Quellen das tatsächliche Datum eines Todes oder den Tag, an dem er in der Hauptstadt, wo solche Daten gesammelt wurden, bekannt wurde? Bei Vorgängen, die - erkennbar - längere Zeit beanspruchen, verstärken sich die Unsicherheiten, was genau die Tagesdatierung besagt, selbstredend.

Von den 176 Eintragungen, die das HHS für die Herrschaftszeit des Kaisers Ming vorsieht, sind 67 mit einer Tagesdatierung versehen. Bei seinem Nachfolger, Kaiser Chang, sind das 116 von 198 Eintragungen. Augenscheinlich hat sich die Zahl der genau datierten Vorgänge stark erhöht. Bei den Kaisern An und Shun sind die Relationen dann 229 von 424 Eintragungen und 168 von 266. Mehr als die Hälfte der Eintragungen im annalistischen Teil des HHS sind also in der mittleren Periode der Späteren Han genau auf den Tag datiert, und bei Kaiser Ho ist das ein noch größerer Anteil. Das deutet an, daß Fan Ye dem Leitbild historiographischer Genauigkeit folgte. Unter Kaiser Ming, noch am Anfang der Dynastie, hatte die höfische Geschichtsschreibung möglicherweise noch nicht die wünschenswerten Standards erreicht.

Am Ende der Dynastie fällt dann die Datengenauigkeit bzw. -häufigkeit bei den Tagesdatierungen drastisch ab. Von den 342 dem Kaiser Huan zugeordneten annalistischen Eintragungen datiert Fan Ye nur 124 auf den Tag, bei Kaiser Ling, dem vorletzten der Späteren Han, noch weniger: 91 von 380. Was für Kaiser Ming galt, mag umgekehrt auch jetzt angeführt werden: In den Wirren der Zeit konnte die höfische Geschichtsschreibung ihren Pflichten nicht mehr so umsichtig und genau wie gewohnt nachgehen. Dem steht lediglich entgegen, daß die Zeiten von Kaiser Huan (147-167) verhältnismäßig ruhig verliefen und daß am Ende für Kaiser Hsien wieder mehr Tagesdatierungen vorliegen – nämlich bei 99 von 167 Eintragungen.

Solche Zahlenverhältnisse lassen sich selten eindeutig interpretieren. Hier besagen sie gar nichts, haben allenfalls Hinweisharakter. In der annalistischen Tradition, die aus dem "Frühling und Herbst" des Konfuzius hervorging, wird solchen Datierungen in mehrfacher Hinsicht Bedeutung beigemessen. Einerseits werden den Datierungszeichen des Sechzigerzyklus Vorstellungen von Glückhaftigkeit und ähnlichem verbunden, andererseits kann auch das bewußte Verschweigen eines Tagesdatums einen Hinweis auf das Urteil des Geschichtsschreibers über den dargestellten Vorgang enthalten.

Diese Problematik wird noch dadurch verstärkt, daß die – wahrscheinliche – Hauptquelle des Fan Ye nur fragmentarisch überliefert ist: das Tungkuan Han-chi, "Aufzeichnungen über die Han aus der Östlichen Halle", dem Historiographischen Amt. In diesem wurden kontinuierlich und für die Nachwelt solche Überlieferungen zusammengestellt und wohl ebenso kontinuierlich überarbeitet.